

AUSGABE
03/2019

info aktuell



Aktionstag
mit der Ostertalbahn
für **bessere Mobilität**
im Saarland
23. Mai
ab Ottweiler

**JuleicaVielfalt
Qualifizierung**

17.-19. Januar
31. Januar - 2. Februar
Saarbrücken

**Damit
kein Gras
drüber wächst**

Kick off des LJR-Projekts
zur Erinnerungsarbeit
20. März
Saarbrücken

**Echt
jugendgerecht**

Fachtagung zur
eigenständigen
Jugendpolitik
24. April
Saarbrücken

2020

Wir kommen!

Jugendserver-
Saar:
**KomComm-
Projektstage**
ganzjährig

**Theater-
pädagogische
Juleica-Fortbildung**
mit dem Saarländischen
Staatstheater
25. April
Saarbrücken

Start
**Engagement-
und
Kompetenznachweis**

Februar
Saarbrücken

**Dankeschön-
Fahrt**

in den Europapark Rust
04. Dezember
Saarbrücken

**Buddeln
und Bilden**

Interregionales Workcamp
auf der Gedenkstätte
"Gestapo-Lager
Neue Bremm"
09. Mai
Saarbrücken



Impressum

Herausgeber:

Landesjugendring Saar
Stengelstraße 8
66117 Saarbrücken
Tel.: +49 681 63331
Fax: +49 681 63344



E-Mail: info@landesjugendring-saar.de
www.landesjugendring-saar.de

V. i. S. d. P.: Tobias Wolfanger

Redaktion: Georg Vogel,
Nicole Lammerz (Jugendserver-Saar)

Konzeption & Layout:

Janina Kalsch MedienGestaltung

Satz: Georg Vogel

Druck: COD Büroservice GmbH

Gefördert vom:



Inhalt

EDITORIAL 3

LANDESJUGENDRING 4

- - - Vollversammlung fordert verbindliche Beteiligungsrechte
- - - Dreijähriges Projekt zur Erinnerungsarbeit
- - - Bundesverdienstkreuz für Horst Bernard
- - - Fridays-for-Future-Workshop

JUGENDPOLITIK 8

- - - Jugendkongress Wir + Jetzt
- - - Appell für Demokratie und Nachhaltigkeit in der Schule

MITGLIEDSVERBÄNDE 10

- - - Modellprojekt OFFENSive von juz-united
- - - JRK-Landesforum beendet Kampagne zu Menschlichkeit
- - - Landesjugendwerk der AWO bei 72-Stunden-Aktion des BDKJ
- - - Bilanz der Bolivienkleidersammlung im Saarland
- - - Aktionstag des Rings saarländischer Pfadfinder*innen

KURZ BERICHTET 14

- - - Save the date I: Mobilitätsaktion am 23. Mai
- - - Save the date II: Fachtagung "Echt jugendgerecht" am 24. April
- - - Regionalverband will Freizeitmaßnahmen besser fördern
- - - LJR setzt sich für Förderprogramm "Demokratie leben" ein
- - - DBJR enttäuscht über Kinderrechte-Entwurf für das Grundgesetz
- - - Saar-Landtag begrüßt Initiative für Kinderrechte im Grundgesetz
- - - Workshop zu „Neutralitäts- vs. Kontroversitätsgebot“
- - - LJR im Austausch mit Bildungsministerin



Liebe Leser*innen,

wir stehen am Ende eines ereignisreichen Jahres. Drei Herzensprojekte finden in diesem Jahr ihren Abschluss. Der Kulturring der Jugend hat sich nach jahrzehntelanger Arbeit mit Jugendabos im Theaterbereich von der großen Bühne verabschiedet. Auch unser Projekt „Migrant*innen-Organisationen stärken“ findet ein Ende. Wir konnten mit unserem Mitarbeiter Boneah Camara das Landesjugendnetzwerk Vielfalt gründen, das nun bereits seit einem Jahr aktives Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft ist. Und auch die „Junge Biosphäre“ endet in der Trägerschaft des Landesjugendrings, aber hier können wir sagen: Dank der hervorragenden Arbeit von Carmen John und am Ende auch von Lennart Berwanger wird das Projekt unter der Trägerschaft des Saarpfalz-Kreises fortgesetzt. Wir sind gespannt.

Doch auch das neue Jahr bringt uns spannende neue Möglichkeiten, Jugendarbeit im Saarland weiterzuentwickeln. So übernehmen wir im Rahmen von „Jugend erinnert“ eine dreijährige Projektträgerschaft mit dem Titel „Damit kein Gras drüber wächst“ und bilden mit Projekttagen am ehemaligen Gestapo-Lager Neue Bremm. In Zeiten eines sehr bedenklichen Rechts-

rucks ist es umso wichtiger aufzuzeigen, wo rassistische und menschenfeindliche Politik hinführt. Dass der Rechtsextremismus nun wieder einen parlamentarischen Arm mit der AfD in allen Bundes- und Landesparlamenten hat, zeigt die Gefahr auf. Unzählige rechtsextremistisch und antisemitisch motivierte Taten, wie etwa in Halle, lassen uns erkennen, dass wir an „Wehret den Anfängen“ längst vorbei sind. Wir müssen den Hass in unserer Gesellschaft bekämpfen. Und das geht am besten mit Bildung und Demokratiewerkarbeit. Dafür steht der Landesjugendring mit seinen nunmehr 28 Mitgliedsverbänden; gerade haben wir die Landesschülervertretung aufgenommen.

Wir sind ein Bollwerk der Demokratie, wir sind Werkstätten der Demokratie. Wer junge Menschen ernst nimmt und sie angemessen beteiligt, sodass sie Demokratie lernen, reduziert die Gefahren, dass rechte Rattenfänger sie vereinnahmen können. Das schaffen wir nur gemeinsam.

Tobias Wolfanger
Vorsitzender

Vollversammlung fordert verbindliche Beteiligungsrechte für Kinder und Jugendliche im Saarland!

Landesschülervertretung des Saarlandes als 28. Mitgliedsverband aufgenommen



Die 102. Vollversammlung des Landesjugendrings Saar bekräftigte am 7. Dezember in Saarbrücken seine Forderung, im Kommunalen Selbstverwaltungsgesetz des Landes die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verbindlich vorzuschreiben. Auch solle das Wahlalter von kommunaler bis auf Europaebene auf 16 Jahre herabgesenkt werden. In diesen wichtigen Fragen der Partizipation sahen sich die Delegierten der Arbeitsgemeinschaft von 27 Mitglieds-

zeichnungen der UN-Kinderrechtskonvention überfällig“.

Der Landesjugendring spricht sich zudem dafür aus, die Gemeinnützigkeit der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten“ (VVN-BdA) zu erhalten. Gerade hier im Saarland sei es die VVN, die sich seit Jahrzehnten für die Erinnerungsarbeit, gerade auch im Zusammenhang mit der Gedenkstätte „Gestapo-Lager Neue Bremm“ engagiert habe. Dies sei eine herausragende Leistung für unsere Zivilgesellschaft.

Aufgrund der erheblichen Einschränkungen im Personennahverkehr forderten die Jugendverbände zudem, dass Inhaber*innen von Dauerkarten für den ÖPNV im Saarland für längerfristige Ersatzfahrpläne finanziell entschädigt werden. Dies betreffe insbesondere Inhaber*innen von Schüler*innen-Tickets sowie Semestertickets.

Zudem regte der Jugendring an, eine auskömmliche Förderung freier Träger im Bereich der Freiwilligendienste zu gewähr-

leisten, um mehr Stellen gerade auch bei finanzschwachen Trägern zu ermöglichen.

Der Landesjugendring blickte in seinem Arbeitsbericht auf ein dichtes jugendpolitisches Jahr zurück, in dem er deutliche inhaltliche Akzente für die Jugendarbeit im Saarland erreichen konnte. So werden in diesem Jahr die Projekte „Junge Biosphäre“ und „Migrant*innen-Jugendgruppierungen stärken“ erfolgreich abgeschlossen. Ebenso freute sich der Landesjugendring darüber, aus dem Bundesprogramm „Jugend erinnert“ Projektmittel zu erhalten, mit denen er intensiver als schon bisher über die nächsten drei Jahre hunderte von Jugendlichen über die Zeit des Nationalsozialismus in der Region aufklären kann.

Als Gäste begrüßte LJR-Vorsitzender Tobias Wolfanger Umweltminister Reinhold Jost, die Leiterin des Landesjugendamts Alexandra Heinen, Heike Becker (SPD-Landtagsfraktion) und Manuel Brunz (Junge Union).



verbänden durch den Kinderrechte-Index des Deutschen Kinderhilfswerks von dieser Woche bestätigt. Die Studie sieht bei den Beteiligungsrechten junger Menschen im Saarland deutlichen Handlungsbedarf. Einstimmig wurde die Landesschülervertretung als Anschlussverband aufgenommen. Damit wurde die intensive Zusammenarbeit in den letzten Monaten in eine Mitgliedschaft verstetigt.

Die Vollversammlung forderte auch die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz und hier insbesondere auch das Recht auf Beteiligung. Dieser Schritt sei, so der Beschluss, „mehr als 30 Jahre nach Unter-



Dreijähriges Erinnerungsprojekt „Damit kein Gras drüber wächst“

Landesjugendring Saar freut sich über Förder-Zusage vom Bund

Der Vorstand des Landesjugendrings Saar (LJR) kann in den nächsten drei Jahren intensiver als bisher hunderte von Jugendlichen über die Zeit des Nationalsozialismus in der Region aufklären.

An der Gedenkstätte „Gestapo-Lager Neue Bremm“ in Saarbrücken sollen hierfür künftig regelmäßig Projektstage mit Methoden der außerschulischen Jugendarbeit durchgeführt werden können. Die Förderung des LJR-Projektantrags „Damit kein Gras drüber wächst“ wurde kürzlich aus dem Haus der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Monika Grütters, bekannt gegeben. Unterstützt wird das Projekt aus dem Förderprogramm „Jugend erinnert“. Über drei Jahre kann ab 2020 damit eine Vollzeit-Fachkraft mit dieser Aufgabe betraut werden.



„Mit dem Projekt können wir ein immens wichtiges Anliegen der Jugendverbände weiterentwickeln. Die Erinnerungsarbeit wird dabei besonders von der Methodenvielfalt unserer Jugendbildungsarbeit profitieren“, freut sich Tobias Wolfanger, Vorsitzender des LJR. „Mit dem Projekt entwickeln wir nun Bildungsformate weiter, wie sie zum Beispiel beim jährlich stattfindenden Workcamp „Buddeln und Bilden“ auf der Saarbrücker Gedenkstätte erfolgreich angewendet werden.“ Ebenso, wie inzwischen das Workcamp, soll dabei auch das neue Projekt „Damit kein Gras drüber wächst“ interregional ausstrahlen und junge Menschen aus dem benachbar-

ten Lothringen und Luxemburg mit einbeziehen.

„Die aktuellen rechtsextremistischen und menschenfeindlichen Tendenzen sind uns ebenfalls wichtige Projekthalte“, so Wolfanger. „Unser Einsatz für das demokratische Gemeinwesen gründet auch in der Erinnerung. Der Nationalsozialismus begann mit diskriminierendem und menschenfeindlichem Hass. Er steigerte sich nach und nach bis zum Terror und Massermord. Dies muss uns Warnung für heute sein. Und es ist uns wichtig, dass dies nicht nur an den bekannten Schreckensorten in Europa geschah, sondern auch hier in unserer Region, sozusagen direkt vor unserer Haustür.“

Besonderes Merkmal der LJR-Gedenkstättenarbeit ist die erlebnisorientierte Verknüpfung von körperlichen Pflegearbeiten auf der Gedenkstätte mit Bildungseinheiten durch junge Multiplikator*innen sowie der Einsatz von digitalen Werkzeugen. Hier gibt es bisher schon eine hervorragende Kooperation mit der Universität Trier. Ergänzend zweiter Bildungsort des Projekts wird das Historische Museum Saar sein. Teil des Museums ist eine ehemalige Gefangenen-Zelle des in der Zeit des Nationalsozialismus dort befindlichen Gestapo-Sitzes. Die Kombination von Gedenkort und ausführlicher Ausstellung machen das Historische Museum Saar zu einem bedeutenden Kooperationspartner. Der Antrag wurde im Verbund mit der Initiative Neue Bremm gestellt und versteht sich als Beitrag zur jugendorientierten Vermittlung des Nationalsozialismus im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit. Wichtiger Kooperationspartner ist in diesem Zusammenhang auch die Landeszentrale für politische Bildung, mit der unter anderem das Internetportal www.erinnert-euch.de betrieben wird. Hier sollen auch Verlauf und Ergebnisse des Projekts dokumentiert werden.

Herzlichen
Glückwunsch
Horst Bernard!



Wir freuen uns sehr, dass Horst Bernard, selbst ein verfolgtes Kind des Nazi-Regimes, für seine jahrzehntelange Erinnerungsarbeit am 4. Dezember von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Bundesverdienstkreuz am Bande erhielt. In der Begründung heißt es:

„Mit der Verfolgung durch das NS-Regime aufgewachsen, begann Horst Bernard seine vielfältige erinnerungspolitische Bildungsarbeit zu Zeiten, in denen Erinnerungskultur noch unerwünscht war. Er gehörte zu den ersten, die auf die Geschichte des Gestapo-Lagers Neue Bremm hingewiesen haben und den ehemaligen Insassen durch seine Veröffentlichungen eine Stimme gab. Bis heute steht er vor allem jungen Menschen in Gedenkstätten und Schulen als Zeitzeuge zur Verfügung und berichtet in eindrucklicher Weise von seiner Flucht und Verfolgung. Über viele Jahre begleitete Horst Bernard außerdem Fahrten des Evangelischen Jugendwerk Saarland in das Konzentrationslager Natzweiler-Struthof. Dass er trotz seines hohen Alters bis heute die Workcamps des Landesjugendrings Saar auf dem Gelände des Gestapo-Lagers Neue Bremm unterstützt, zeigt, wie sehr ihm diese Bildungsarbeit am Herzen liegt.“

... und nach der Demo?

Eindrücke von einem fridays for future - Workshop

Am Wochenende vom 15. bis 17. November fand im ökologischen Schullandheim Spohns Haus im Bliesgau ein besonderer Workshop statt. Zehn Aktivist:innen von fridays for future Saarland waren zusammengekommen um daran zu arbeiten, was es jenseits des Demonstrierens zu tun gäbe, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Die Veranstalter Junge Biosphäre und der Landesjugendring Saar e.V. engagierten mich, Axel Stirn, als Leitung für dieses Seminar.

Schleifen, die er zog, ergaben sich im Arbeitsprozess der Gruppendynamik. Es war ein Experiment. Mit besonderer Kultur. Aber dazu später mehr. Glücklicherweise fand kurze Zeit vor dem Seminar eine Klausur meiner Arbeitsgruppe t.time.trainings in Freiburg statt. Mit den vier Menschen von t.time arbeite ich seit zwei Jahren an der Entwicklung theaterbasierter Bildungsprozesse für eine nachhaltige Zukunft. Dabei lernen Teilnehmende intellektuell, körperlich und

Circles und der Theaterpädagogik rund um das Theater der Unterdrückten von Augusto Boal zusammen und erschaffen transformative Bildungserlebnisse, die vielen Menschen sehr gut tun. Meine Kollegen halfen mir dabei, das herauszuarbeiten, was ich als roten Faden für das Seminar durchscheinen lassen wollte.

Mir war klar, dass der Begriff „Theater“ viele Menschen abschrecken würde, also erwähnte ich ihn nicht. Die Rückmeldungen zeigten, dass dies eine gute Entscheidung war.

„Bei den spielerischen Übungen dachte ich am Anfang oft, was das denn nun sollte. Aber dann kam die nächste, darauf aufbauende, und noch eine weitere. In den ausführlichen Reflexionsgesprächen wurde mir klar, wie viel Erkenntnis aus solchen Spielen gewonnen werden kann“, gab ein Teilnehmer am Sonntag als Rückmeldung. Mehrere stimmten zu. Ha, dachte ich mir still. Theater ist einfach ein magisches Mittel.

Der Beginn war am Freitagabend 18 Uhr, mit dem Abendessen. Ein befriedeter Hunger ist die Grundlage für Wohlempfinden. Begleitet wurde das Ankommen von freundlichen Begrüßungsworten: Der neue Bürgermeister von Gersheim Michael Clivot, der Geschäftsführer des Landesjugendrings Georg Vogel und die im Spohns Haus für Bildung zuständige Sylvia Lerchner freuten sich, dem Start dieses besonderen Seminars ihren Segen zu geben.



Nervös begann ich meine Vorbereitungen viele Wochen vorher. Ich musste herausfinden, auf was ich den Fokus setzen sollte, ohne die Teilnehmenden zu kennen. Es stand in den Sternen, wie viele Menschen sich anmelden würden, welches Alter die Teilnehmenden haben würden und wie deren Bekanntheitsgrad untereinander sein würde. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), die politische Bildung und der selbstständige Blick in die Welt lassen viele Themen wichtig sein. Welches wählen?

Nach Rücksprache mit Susanne Speicher, die eine der öffentlichen Personen von fff Saarland ist, entschieden wir uns für die Aspekte: Basiswissen Nachhaltigkeit, Antimanipulationstraining, Sozialverhalten und Kommunikation. Ob das Seminar den Begriffen Inhalt geben konnte, müssen im Nachhinein die Teilnehmenden selbst beantworten, denn das Seminar war ein Tanz mit dem, was sich zeigen wollte. Meinen roten Faden konnte ich führen. Aber die

emotional. Wir fanden zusammen, weil wir wissen, dass Menschen, um Wissen und Handeln in Einklang zu bringen, auch ihre Körper in Bewegung bringen müssen. In t.time.trainings fließen darum Elemente der gewaltfreien Kommunikation, des



Dann ging es los. Unerwartet im Stuhlkreis, mit sorgfältig gestalteter Kreismitte und einer Minute Stille. Für einige, erklärten sie hinterher, war das sehr überraschend. Aber sie gestanden auch: überraschend wohlthuend. Anschließend begaben wir uns spielerisch auf die Reise ins gegenseitige Kennenlernen. Dann widmeten wir uns dem Thema „Folgen & Führen“. Bereits die Begriffe führten zu kontroversen Reaktionen. Mit spielerischen Erlebnissen konnten jedoch neue Erkenntnisse wachsen. Gegen 22 Uhr endete das offizielle Programm. Wieder im achtsamen Gesprächskreis und mit einem gemeinsamen Schweigen. Trotz meiner Ankündigung, dass der Samstag ganz schön anstrengend werden würde, wurde der erste Abend erwartungsgemäß recht lang und die neue Gruppe genoss ihr Beisammensein.

Der nächste Tag begann mit dem neu gefunden Ritual. Darauf folgten einige Belebungsspiele für noch müde Geister. Mit der dadurch geschaffenen konzentrierten Atmosphäre erlebte die Gruppe bei einer einfachen Übung, wie herausfordernd achtsame, respektvolle und konstruktive Kommunikation sein kann. Geduld und Langsamkeit offenbarten ihre Kraft und wir brachten neue Qualitäten in menschliche Begegnungen. Eine darauffolgende Tafel-Nummer führte zum Verständnis von Zusammenhängen rund um unsere Produktion von Fleisch und Milchprodukten. Für die um 11 Uhr geplante Pause hatte sich die saarländische Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot angekündigt. Moderiert von Georg Vogel kam ein differenziertes Gespräch zustande. Zentrales Thema war die demokratische Herausforderung Politiker, Schulleitungen und andere Menschen dazu zu bewegen, sich für eine lebensbejahende Zukunft und die Ziele von fff einzusetzen oder zumindest nicht im Wege zu stehen. Das Thema „Folgen & Führen“ durchwebte das ganze Gespräch. Ein gemeinsames Foto bei Sonnenschein schloss den erfreulichen Besuch ab. Am Samstagnachmittag erforschte die Gruppe Formen der Zusammenarbeit und Motivation. Finale Aufgabe war es, die Ziele von fff mit positiven Emotionen in einem kurzen Auftritt darzustellen. Inwieweit dies gelang und Schwierigkeiten dabei deutlich wurden, erlebten die Teilnehmenden in vertrauensvoller Atmosphäre. Nach dem Abendessen schlossen wir uns an eine der ältesten Traditionen der Menschheit an. Wir kamen zu einem Geschichtenabend zusammen. Wir löschten



das Licht und zündeten eine Kerze an. Sie wanderte von Gesicht zu Gesicht, von Geschichte zu Geschichte. Es wurde vorgelesen, erzählt und vorgetragen. Die Offenheit und Rücksicht dieser Runde entwickelte eine Kraft, die alle tief berührte.

Den Sonntag widmete die Gruppe der Frage, wie die Werte dieses besonderen Wochenendes in die Arbeit bei fff einfließen könnten, um dort ihre transformative Kraft zu entfalten.

Die Abschlussrunde war für alle sehr berührend. Dann kam unser letzter Besuch. Journalistin Petra Pabst sammelte Eindrücke und Informationen, um einen Artikel über das Seminar in der Saarbrücker Zeitung zu veröffentlichen.

Allen viel die Verabschiedung schwer. „Wann machen wir das nächste Seminar?“ sprachen einige aus. „Die anderen müssen auch so ein Wochenende erleben“, meinten die nächsten.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an das ökologische Schullandheim Spohns Haus. Die nachhaltig veganen Mahlzeiten waren wohlschmeckend und nährend. Und die Räume waren optimal.

Georg Vogel sprach mich zwei Tage später auf das Seminar an und meinte, das Seminar sei den Rückmeldungen nach ein ganz besonderes gewesen. Er habe das bei seinen kurzen Besuchen auch gespürt. Er bat mich um eine Erklärung, was ich denn getan hätte.

Es ging mir um die Atmosphäre. Um die Kultur. Denn aktuell leben wir weltweit in einer Kultur der Hetze, der Konkurrenz, umgeben von Ausbeutung und Zerstörung. Ich und viele andere wollen das nicht. Wir wollen zu einer Kultur, die das Leben wertschätzt, liebt und gemeinsam Frieden gestaltet. Doch wie kommen wir dorthin? Ich halte solche Seminare für

eine Trainingsmöglichkeit. Eine achtsame Kultur kann jeder einzelne Mensch mitgestalten. Nur müssen wir herausfinden, „dass“ wir das können und dann lernen „wie“ das geht. Diese offene Haltung trug ich in den Workshop hinein. Mit dieser inneren Haltung wählte ich die Methoden. Ich wollte den Teilnehmenden eine Erfahrung ermöglichen, die jenseits von Konkurrenzkampf, von Überzeugungskampf oder Mitläufertum liegt. Es ging mir darum, eine achtsame Kultur lebendig werden zu lassen, in der alte Themen neue Perspektiven erhalten können, allein weil wir uns beispielsweise einfach mal die Zeit nehmen, tief zuzuhören. Sylvia Lerchner fand hinterher die wohl prägnanteste Beschreibung für das, was stattgefunden hatte: „Herzbewegend statt kopfüllend trifft es wohl am besten.“

Das dreijährige Vorhaben "Junge Biosphäre" wurde im Rahmen des Förderprogramms LEADER mit 110.976 €, davon 75% Mittel der Europäischen Union aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und 25% Mittel des saarländischen Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, unterstützt.

Axel Stirn

Referent für transformative Bildungseinheiten im Saarland, beschäftigt sich intensiv mit den individuellen Schwierigkeiten, einen nachhaltigen, friedlichen Lebensstil zu führen und erprobt Methoden des Wandels für die sozial-ökologische Transformation. Er leitet Seminare, Workshops, geht an Schulen und arbeitet auch zeitweise als Lehrer. Mehr über ihn auf www.bildung21.de

Jugendkongress "Wir + Jetzt"

Jugendliche im Regionalverband präsentierten ihre Themen Entscheidungsträgern vor Ort

Kongress „Wir + Jetzt“ nahm Themen der Jugendlichen in den Fokus
Jugendliche präsentierten Themen den Entscheidungsträgern vor Ort

Der Regionalverband Saarbrücken und seine Jugendzentren sowie juz-united, Landesjugendring Saar, htw saar, label m, Café Exodus und DAJC Saarbrücken haben gemeinsam den ersten saarländischen Jugendkongress „Wir + Jetzt“ veranstaltet. Junge Menschen bis 27 Jahre, Jugendeinrichtungen, -verbände, -foren und -räte sowie Vereine und Schulklassen waren dazu aufgerufen teilzunehmen. Das Ergebnis: An rund 30 Ständen wurden teils mehrere Projekte und Ideen den Entscheidern aus Politik und Verwaltung sowie weiteren Jugendlichen vorgestellt. Darunter der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Saarbrücken, Uwe Conradt, Regionalverbandsdirektor Peter Gillo, Bundestagsabgeordnete Josephine Ortleb, Sozialdezernentin Petra Spoo-Ludwig und Vertreter der Gemeinden Heusweiler und Püttlingen.

Ein Thema, das viele Jugendeinrichtungen, wie auch das Café Exodus beschäftigt, sind fehlende Bandproberäume. Zwar herrsche viel Leerstand, trotz allem fänden Jugendliche aber keine bezahlbaren Räumlichkeiten. Die Jugendzentren im Regionalverband, die mit insgesamt 14 Themen vor Ort vertreten waren, bildeten die



größte Gruppe. Hier ging es neben Wünschen nach neuen Räumlichkeiten wie im Fall des Juz Sulzbach, einem zusätzlichen Mädchenraum im Juz Altenkessel oder einem Ausbau des Kellers im Juz Burbach für künftige Bandproberäume, auch um Akzeptanz der Jugendlichen im öffentlichen Raum. Viele fühlen sich nicht wahrgenommen oder werden sogar verscheucht. Die Jugendlichen in Dudweiler und in Riegelsberg bedauerten, dass ihnen außerhalb der Öffnungszeiten der Juze Trainingsmöglichkeiten fehlten. Die Idee: Eine Outdoor-Kraftsportanlage. Die Jugendzentren Försterstraße und Völklingen forderten unter anderem bezahlbare kulturelle Veranstaltungen und mehr Mitentscheidungsmöglichkeiten vor Ort. Einen „Ideenpool für ein besseres Miteinander“ präsentierte

das Juz Heusweiler. Doch was ist mit den Orten, an denen es gar keine Jugendzentren gibt? juz-united beschäftigte sich damit in ihrem Projekt „Mehr Freiräume für Engagement“. Dazu sprechen sie mit den Jugendlichen vor Ort und bringen sie anschließend mit Entscheidungsträgern in Kontakt.

Mitten im Geschehen fand sich der Workshop „Perfekt hood“ des Regionalverbands. Mit Bauklötzen konnte in einem Indoor-Sandkasten die eigene Wunschstadt gestaltet werden – was auch rege genutzt wurde. Eine Gemeinsamkeit: Alle wünschten sich ein Schwimmbad vor Ort. Bei label m konnten zudem Buttons mit eigenen Wünschen hergestellt werden. Der DAJC machte auf das Thema Abschiebung



Appell für Demokratie und Nachhaltigkeit in der Schule

Am 27. September diskutierten 60 Schüler*innen und Lehrer*innen in einer Demokratiekonferenz in Saarbrücken zur demokratischen Schulkultur. Veranstaltet wurde dieses Forum von Fridays for Future, Landesschülervertretung, Landeselterninitiative für Bildung, Landesjugendring, Stiftung Demokratie Saarland, Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik.

Wir zitieren aus dem Beschluss:

"Demokratische Umgangs- und Organisationsformen müssen in allen Schulen zur Selbstverständlichkeit und gelebten Praxis werden. Dazu gehören: wertschätzende Schulkultur als Grundlage, Klassenrat, Schülerparlament, Feedback-Praxis, Mitbestimmung der Schüler*innen bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

In dem Sinn muss das Schulmitbestimmungsgesetz weiterentwickelt (...) werden. Die Schüler*innensprecher in den Schulen werden an einem einheitlichen Wahltag in den Schulen gewählt und schließen sich zu einem „Landeschüler*innenparlament“ zusammen. Schulmitbestimmungsrecht muss - altersangemessen - Bestandteil des Lehrstoffes werden. Soziales Engagement, insbesondere für die Vertretung der Schüler*innen, muss im Zeugnis wertgeschätzt werden. Alle Schulen müssen generell stärker auf Demokratie lernen und erleben ausgerichtet werden. In allen Schulformen braucht es altersangemessene, verpflichtende ebenso wie freiwillige Angebote zur Demokratiebildung. Zentrale Themen der jungen Menschen müssen in den Schulalltag integriert werden. In allen Schulen muss Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihren Programmen und ihrem Alltag verankert werden. (...) Vor allem in ideenreiches, fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen, welches die intrinsische Motivation der Schüler*innen stärkt, sowie in die Lehrer*innenaus- und -fortbildung.

Schülerinnen und Schüler müssen durch individuelle Lernprozesse persönlich Kompetenzen entwickeln können, die sie dazu befähigen, kritische Analysen, fundiertes Urteilen und eigenständiges Handeln in einen Einklang mit der nachhaltigen Entwicklung zu bringen."



und die damit verbundene Angst einzelner Mitglieder aufmerksam. Dazu hatten sie im Vorfeld zu einem Smartmob vor der Europagaleries aufgerufen. Die gefilmte Aktion wurde auf einer großen Leinwand präsentiert. Die Leonardo-da-Vinci-Schule in Riegelsberg stellte ihr Projekt „Erdkugel: Wünsche für unsere Welt von morgen“ vor. Die Kugel aus Holzplatten wurde von Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit dem Künstler Martin Steinert hergestellt. Das Jugendrotkreuz forderte in seiner Klimakampagne unter anderem eine bessere Bildung zum Thema Klimawandel und mehr öffentliche Trinkbrunnen. Zudem konnten sich Jugendliche beim Regionalverband zum Thema „Schule: Ort der Demokratie und Mitsprache?“ austau-

schen. Die Ergebnisse, die durch anonyme Fragebögen erhoben wurden, werde man mit den Schulleiterinnen und Schulleitern der weiterführenden Schulen besprechen. Inwieweit könnten beispielsweise Schülerinnen und Schüler künftig in die Schulhofgestaltung miteinbezogen werden. Das Resümee des ersten Jugendkongresses fiel seitens der Jugendlichen durchweg positiv aus. Neben einem regen Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander kamen alle mit den anwesenden Politikern und Entscheidern ins Gespräch. Der Jugendserver-Saar hat den Kongress medial begleitet. Die Ergebnisse stehen in zwei Wochen auf dessen Internetseite zum Abruf bereit.



Das saarländische Modell

juz-united auf großer Tour

Fünf Jahre läuft das Modellprojekt „OFFENSive!“ von juz-united nun schon. Ende des Jahres läuft die Förderung durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ aus. Zeit die Projektergebnisse zusammen zu fassen und interessierten Personen und Gremien zur Verfügung zu stellen.

Engagement für das Gemeinwesen gestärkt werden kann.

Auf all diese Fragen bietet die dichte Infrastruktur der Selbstverwalteten Jugendtreffs im Saarland vielversprechende Antworten, wie die Projektauswertung nahe

ansprechbar wird. Jugendpolitische Themen können durch die Einrichtungen auf die Agenda gelangen und es gibt einen Kristallisationsort für die Interessen der jungen Menschen. Vielerorts übernehmen die Treffs die Organisation traditioneller Feste und Gebräuche, die es ohne Jugendtreff lange nicht mehr gäbe. So zumindest im Saarland. Denn die gut ausgebaute Infrastruktur selbstverwalteter Freiräume ist eine saarländische Spezialität.

Am Ende des Projekts heißt es nun die Ergebnisse dieser Arbeit und die Potenziale bundesweit in die Fläche zu bringen. Neben einer umfassenden Ergebnisdokumentation, die sich in Arbeit befindet, kam schnell die Idee auf, auf einer „Abschieds-Tournee“ durch die Republik zu fahren und auch mal an einem anderen Ort Werbung für die Selbstverwaltung nach saarländischem Vorbild zu machen. Dazu wurde ein Workshopangebot für Fachkräfte und Kommunalpolitiker*innen entwickelt und über unterschiedlichste Kanäle bundesweit beworben. Ziel ist es, das saarländische Modell bekannt zu machen und ins Gespräch zu kommen bzgl. der Übertragbarkeit in andere Regionen. Ist der flächendeckende Ausbau Selbstverwalteter Jugendtreffs auch anderswo denkbar? Welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen braucht es dazu? Mit diesen Fragen ging es auf große Tour durch die Bundesrepublik.

Von Sachsen über Frankfurt, Göttingen, Tübingen und der Eifel wurden die Projektergebnisse präsentiert und stießen auf großes Interesse der Fachöffentlichkeit. Weitere Termine stehen schon im Kalender. Die bisherigen Veranstaltungen zeigen durchweg große Anerkennung für die saarländischen Strukturen und die Arbeit des Dachverbands juz-united.

Bleibt zu hoffen, dass dieser Vorstoß weitere konkrete Früchte trägt und über das Saarland hinaus wieder mehr selbstorganisierte Freiräume für Jugendliche entstehen.



Das Projekt befasste sich mit den demokratiestärkenden Potenzialen Selbstverwalteter Jugendtreffs im ländlichen Raum. Ein Thema, das zurzeit heiß diskutiert wird. Überall werden Methoden und Wege gesucht, junge Menschen stärker in politische Prozesse und Entscheidungsverfahren einzubinden. Mit unterschiedlich großem Erfolg. Etablierte Formate wie Jugendparlamente oder -beiräte werden oft nur mäßig von Jugendlichen angenommen, stehen und fallen oft mit einzelnen zentralen Akteuren. Gleichzeitig stehen gerade ländliche Regionen vor der Frage, wie junge Leute vom Wegziehen in die Ballungszentren abgehalten werden können, wie soziale Infrastruktur dezentral erhalten werden und ehrenamtliches En-

gelegt. Das Team begleitete Jugendtreffs in ihren typischen Verlaufsphasen, wobei hemmende und fördernde Faktoren für demokratisches Engagement herausgearbeitet wurden. Neue Jugendtreffs wurden initiiert, Jugendliche bei der Raumsuche unterstützt, in Krisenphasen begleitet und Konzepte erarbeitet, wie selbstverwaltete Jugendzentren bei der Integration junger Geflüchteter mitwirken können. Es zeigt sich: Jugendtreffs beleben die Dörfer, bieten attraktive Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und bieten jungen Leuten positive Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und Einblick in kommunalpolitische Strukturen.

Die Politik hat den Vorteil, dass „die Jugend“ durch den Jugendtreff greifbar und

JRK Landesforum sagt Tschüss zur Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit?“

Auch ohne Kampagne lebt der oberste Grundsatz der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung weiter

Drei Jahre sind die Jugendrotkreuzler der Frage nachgegangen was mit Menschlichkeit geht. In der gleichnamigen Kampagne fanden in den Jahren 2017-2019 zahlreiche Veranstaltungen statt. So auch drei Landesforen im Schullandheim Oberthal. Auf dem dritten Forum am zweiten Novemberwochenende wurde die Kampagne im Saarland verabschiedet.

Freitagabend gab es hierzu eine Ausstellung bei der sich die rund 70 Teilnehmenden ein Bild von allen Aktivitäten rund um Menschlichkeit machen konnten. Bei Mitmachaktionen wie Glücksteelichter basteln, Postkarten schreiben, Karmabox, Erinnerungsfoto fürs Gästebuch und vielem mehr konnten die Teilnehmenden vom „Ich“ über das „Du“ zum „Wir“ alle drei Mottojahre im Schnelldurchgang erleben. Der Samstagmorgen war gefüllt mit Workshops zu den Themen Barrierefreiheit, Vielfalt, Menschenrechte, Wertschätzung und Mitbestimmung. Als starke Partner konnten wir neben dem Landesjugendring (Workshop Mitbestimmung) das Adolf-Bender-Zentrum begrüßen, welches morgens den Workshop Menschenrechte begleitete und nachmittags für die Gruppenleiter*innen ein Anti-Bias-Training vorbereitet hatte.

Die Gruppenleiter*innen hatten am Vormittag zudem die Gelegenheit verschiedene Entspannungsübungen auszuprobieren, die sie sowohl im privaten Bereich als auch im Jugendverband mit ihren Gruppen umsetzen können.

Der Samstagnachmittag stand im Zeichen der Kreativität. Die Teilnehmenden konnten neue Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Schreiben, Geocaching, Zeichnen und Fotografieren erwerben. Dabei stand die Kampagne bei allen Aktivitäten noch ein vorletztes Mal im Fokus. Als besondere Aufgabe bekamen alle Teilnehmenden den Auftrag, eine Präsentation ihrer Workshops zu erstellen. Aufmerksames Zuhören und aktives Mitarbeiten war somit doppelt angesagt.

Der Sonntagmorgen wurde genutzt, um die Präsentationen vorzustellen. Die Vielfältigkeit der gewählten Medien spiegelte die Steckenpferde der Teilnehmer wieder. So gab es eigens produzierte Videos, Diashows oder Plakate über Vielfalt und Co.. Am Ende bekamen alle Teilnehmenden die Humanitycard ausgeteilt.

Die dreijährige Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit?“ ist somit zu Ende. Menschlichkeit wird darüber hinaus aber nicht nur aufgrund ihrer Eigenschaft als

einer der sieben Rotkreuzgrundsätze in der Jugendrotkreuzarbeit fortbestehen, sondern sie lebt auch in den politischen Forderungen, die im Zuge der Kampagne entstanden sind, weiter. Die Forderungen an die Politik sind u.a. die Einhaltung des humanitären Völkerrechts, die Implementierung der Kinderrechte im Grundgesetz, die Beteiligung Kinder und Jugendlicher sowie die Absenkung des Wahlalters, eine bessere Wertschätzung für das Ehrenamt wie z.B. mehr Sonderurlaub, Gleichstellung im Einsatz bei allen beteiligten Hilfsorganisationen (-> Verdienstausschluss im Einsatzgeschehen). Die Forderungen im Wortlaut können auf der Website www.wasgehtmitmenschlichkeit.de unter der Rubrik WIR nachgelesen werden.

Info zur Humanitycard: Diese wurde zu Beginn der Kampagne ins Leben gerufen und zog sich wie ein roter Faden durch die vergangenen drei Jahre.

Die Humanitycard wird an Personen verliehen, die durch ihr menschliches Handeln aufgefallen sind. Der Besitzer einer Humanitycard kann frei entscheiden, ob er die Karte behält oder ob er sie an die nächste Person weitergibt.



Landesjugendwerk der AWO bei der 72 Stunden Aktion des BDKJ

Im Mai waren wieder einmal 72 Stunden lang zahlreiche Kinder, Jugendliche, junge und ältere Erwachsene aktiv, um sich in sozialen, kulturellen, ökologischen, politischen und religiösen Projekten bundesweit zu engagieren.

In diesem Jahr nahmen auch wir als Jugendwerk erstmalig an der Aktion teil und



wir sind begeistert von so viel Engagement und Spendebereitschaft! Unsere Aufgabe, ein Hochbeet im Jugendwerk für eine regionale Nutzung von Gemüse und Kräutern für unsere Jugendarbeit anzulegen, konnten wir dank verschiedener Spenden bravours meistern. Ein großer Dank geht deshalb nicht nur an die Ehrenamtlichen, die mitunter schwer anpacken mussten, um Erde zu schippen und Pflanzsteine zu schleppen, sondern auch ganz herzlich an die Kompostieranlage Gersweiler für die Spende von drei verschiedenen Erden, an Familie Schmidt aus Wellesweiler für die Pflanzsteine und an Gartenrebell aus dem Kreis Saarlouis, an Dehner aus Bous, an Gartenbau Scheid aus Klarenthal und an einen netten Mitarbeiter der Kompostieranlage für die Spende von Gemüsesetzlingen und Kräutern. Außerdem danken wir dem BDKJ für die Organisation der Aktion



und dem SR1 für die saarlandweite Unterstützung im Radio! Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch von Rainer Schulze.

Wir waren mit Sicherheit nicht zum letzten Mal dabei!

Boliviensammlungen 2019 im Saarland fördern partnerschaftliches Miteinander

Insgesamt 322 Tonnen gebrauchte Kleidung und Schuhe wurden an den beiden Aktionstagen 28. September und 26. Oktober in den saarländischen Dekanaten gesammelt. Damit lag das Ergebnis knapp 5 % über dem Vorjahr. Hinzuzurechnen sind die Kleiderspenden aus der Sammlung mittels



Kleidercontainer. Diese Menge betrug bis Ende Oktober 236,9 Tonnen (+ 13 %). Die im saarländischen Teil des Bistums Trier gesammelten Kleiderspenden unterstützen damit wesentlich Projekte der Bolivienpartnerschaft zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Partnerland.

Eine dreiköpfige Delegation der bolivianischen Jugendpastoral (PJV) hatte an der Boliviensammlung in der Region Saarbrücken teilgenommen. Im Rahmen eines zweiwöchigen Austausches gab es ein vielfältiges Programm (z.B. ein Workshop zur Amazonas-Synode) und Absprachen zum Ausbau der gemeinsamen Partnerschaft. „Allein der Gedanke, dass es Jugendliche in Deutschland gibt, die sich für sie stark machen und der Wille, etwas gemeinsam für den Planeten zu tun, treibt die jungen Menschen in Bolivien an“, so Patricia Espinoza Blanco, Verantwortliche der PJV. Für das kommende Jahr ist eine Begegnungsreise geplant, bei der zehn junge Bolivianer*innen ins Bistum Trier kommen werden. Es herrschte Einigkeit darüber, dass das partnerschaftliche Miteinander (von Jugendlichen in Bolivien und im Bistum Trier) ausgebaut werden soll.

Die Boliviensammlung entspricht dem Verhaltenskodex von FairWertung, einem Dachverband gemeinnütziger Sammelorganisationen. FairWertung weist aktuell darauf hin, dass sich die Krise auf dem Altkleidermarkt zuspitzt und dass der Anteil an nicht mehr tragbaren Textilien in den Kleidersammlungen immer mehr zunimmt. „Den Hauptgrund hinter der großen Menge an minderwertigen Textilien sehen Experten und Branche im immer weiter steigenden Marktanteil der Fast-Fashion-Anbieter“, so FairWertung. Fast-Fashion bezeichnet das Geschäftsmodell des Textilhandels mit häufig wechselnden Modetrends. Weitere Informationen sind zu finden unter: www.fairwertung.de

Mit der Boliviensammlung werden zwei Partnerorganisationen des BDKJ Trier in Bolivien unterstützt: die Jugend- und Berufungspastoral Boliviens (PJV) und die Stiftung „Solidarität und Freundschaft Chuquisaca – Trier“. Die Stiftung fördert in 23 Internaten und Ausbildungsstätten jährlich rund 2.000 benachteiligte Kinder und Jugendliche auf dem Land von Chuquisaca in ihrer Schul- und Berufsausbildung und in ihrem Alltag.

Ein Tag in luftiger Höhe

Der Aktionstag des Rings saarländischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Dass Pfadfinder gerne auf Bäume klettern, ist jedem klar. Wir machen uns auch nichts aus bewölkten und verregneten Tagen. Es geht raus, nichts hält uns auf!

Also trafen wir uns (25 Pfadfinder*innen des BdP, DPSG und VCP) am 17.08. in Merzig um uns größeren Herausforderungen zu stellen als die Bäume im heimischen Garten: Dem Kletterhafen!

In verschiedenen Schwierigkeitsstufen bestritten wir die Parours. Insgesamt zehn Parours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden an denen sich junge und alte Pfadfinder*innen austoben konnten. Zu Wartezeiten kam es auch nicht, denn bei dem Wetter waren wir tatsächlich die meiste Zeit allein im Kletterhafen. Glück für uns!

Durch gegenseitiges Anfeuern, Bejubeln und Mut machen trauten sich sogar die

größten Höhenfeinde Sprünge in ungewisse Tiefen zu machen, sich durch Seile, über Balken oder anstrengende Kraftpassagen zu kämpfen.

Bei den ganzen Aufgaben hatten wir genug Gelegenheit mit (und über) uns zu lachen und uns über unser Pfadfinderleben auszutauschen. Wo geht euer Lager hin? Wie läuft die Arbeit im Stamm? Wie viele erwartet ihr beim RSP-Lager?

Selbst in strömenden Regen durften wir uns auf das rutschige Holz wagen, aber nach fast 5h Dauerklettern, verabschiedeten wir uns dankend vom Kletterhafenteam und beschlossen:

Wir brauchen mehr gemeinsame Aktionen! Danke an alle die dabei waren, es war ein Fest - Gut Pfad

Carolin Zahn

Fotos Heike Franz



Dankeschön-Fahrt in den Europapark

Ehrenamt braucht Anerkennung und ab und zu auch mal ein Dankeschön! Am Freitag, dem 06.12.19 sagte der Landesjugendring –wie jedes Jahr – Danke mit einer Fahrt für Juleica-Inhaber und -Inhaberinnen in den Europapark. 35 Jugendliche und junge Erwachsene waren diesmal mit dabei. Soweit wir es erfuhren kamen sie von der aej saar, dem BDKJ, Jugendrotkreuz DAJC, juz-united, Landesjugendwerk der AWO, Naju, Saarländische Sportjugend, Kreisjugendamt Homburg, Schönstatt-Jugend, Interkultureller Freundeskreis. Um die Leitung und Organisation während der Reise kümmerte sich diesmal Marcel Schreiner vom Jugendrotkreuz. Vielen Dank dafür.

Ein herzliches Dankeschön geht an Sozialministerin Frau Monika Bachmann, die den Bustransfer finanziert, sowie an den Europapark Rust, der den Juleica-Inhaber*innen den Eintritt erstattet und an den Landesjugendring Baden Württemberg, der uns die Kooperation mit dem Europapark vermittelt hat.



Save the date I: 23. Mai ab Ottweiler

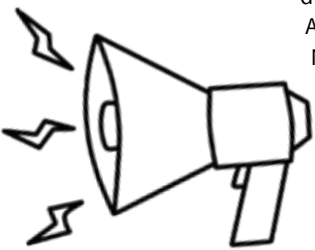
Aktionstag mit der Ostertalbahn Für bessere Mobilität

Der Landesjugendring macht mobil für einen besseren Nahverkehr! Alle Mitgliedsverbände und interessierten Initiativen sind aufgerufen sich zu beteiligen, damit wir die Mobilität im Saarland flottmachen. Und dafür haben wir uns ein sehr markantes Transportmittel ausgesucht: nämlich den Museumszug der Ostertalbahn!

Am Samstag 23. Mai ab 10 Uhr treffen wir uns in Ottweiler, wo wir dann mit mehreren Stationen durchs Ostertal bis nach Schwarzerden fahren. Ankunft dort ist nach Stationen in Dörrenbach, Niederkirchen und Oberkirchen voraussichtlich 13.30 Uhr. Dort gibt es dann einen Abschluss mit Essen und Trinken. Dazu laden wir Politiker*innen von Kommunal- bis Bundesebene ein, die für die Mobilität zuständig sind. In Aktionen und Gesprächen im Zug und an den Stationen kommen wir ins Gespräch und setzen uns ein für den richtigen Drive im Saarland

- ob mit Zug, Bus, Fahrrad, zu Fuß...

Gruppen die sich mit einer Aktion beteiligen oder mitfahren möchten können sich ab sofort beim Landesjugendring melden.



Save the date II: 24. April in Saarbrücken Echt jugendgerecht

Fachtagung zur Eigenständigen Jugendpolitik

Angesprochen sind Fachkräfte und Verantwortliche in der Jugendarbeit und Studierende. Die Fachtagung will verdeutlichen, wie wichtig es für die Zukunftsfähigkeit des Saarlandes ist, ressortübergreifend und nachprüfbar eine kinder- und jugendfreundliche sowie kinder- und jugendtaugliche Region zu entwickeln. Dabei setzen die Veranstalter ganz besonders auf echte Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in den Kommunen und auf Landesebene. Als Impulsreferate stehen fest: „Kümmert euch um eure Angelegenheiten!? - Demokratiebildung in der Jugendarbeit“, Prof. Dr. Kathrin Aghamiri (FH Münster) sowie „Eigenständige Jugendpolitik - Jugendgerechte Strukturen und geeignete Verfahren“, Matthias Fack (Präsident des Bayerischen Jugendrings).

Veranstalter ist der Landesjugendring Saar in Kooperation mit der htw saar und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Regionalverband will Förderung der Freizeitmaßnahmen verbessern

Großes Kompliment an die Verwaltung des Jugendamts und den Jugendhilfeausschuss des Regionalverbands Saarbrücken. Bei der Förderung der ehrenamtlichen Jugendarbeit kommt es zu weiteren Verbesserungen:

Im Rahmen des Beschlusses des Jugendhilfe-Etats für 2020 präsentierte Jugendamtsleiter Armin Weppernig dem Jugendhilfeausschuss am 30. September auch die beabsichtigte Erhöhung der Freizeitmaßnahmen auf 10 Euro pro Tag/Teilnehmende/r und die Erhöhung des Taschengelds für Betreuende. Der einstimmige Beschluss zum Jugendhilfeetat an diesem Tag ist deshalb auch ein ermutigendes Signal an die Jugendverbände!

Wenn der Beschluss jetzt noch in den Richtlinien umgesetzt wird, können diese die Teilnahmebeiträge weiterhin sozial gestalten und auch den Teamer*innen eine bessere Anerkennung für ihren wertvollen ehrenamtlichen Einsatz aussprechen!

Bundesförderprogramm „Demokratie leben“: LJR wurde aktiv



Der Vorstand des Landesjugendring Saar hat sich in mehreren Gesprächen mit Entscheidungsträger*innen für die Fortsetzung wertvoller Projekte im Bereich Demokratiebildung und Antirassismus eingesetzt. So fand am 18.10. in Saarlouis gemeinsam mit dem NDC Saar ein Gespräch mit Bundesaußenminister Heiko Maas statt.

Zudem hat sich der Vorstand an saarländische Bundestagsabgeordnete gewandt. Er bittet die Abgeordneten in ihrem Schreiben, „alle möglichen Schritte zu unternehmen, sich für die saarländischen – aber auch alle bundesweit betroffenen – Projekte einzusetzen.“ Im Saarland wurden beim Netzwerk für Demokratie und Courage Saar sowie bei juz-united die Anträge auf Förderung für 2020 bis 2024 ablehnend beschieden. Der LJR regt insbesondere eine massive Aufstockung des Förderprogramms „Demokratie leben“ an, „um alle Träger, die Anträge gestellt haben und die fachlich zu befürworten sind, für weitere fünf Jahre fördern zu können.“

Inzwischen gibt es erste positive Signale, dass es zumindest eine Perspektive für die Förderung des NDC Saar gibt.

DBJR: Entwurf für Kinderschutz ins Grundgesetz ist enttäuschend

Das Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz hat einen Gesetzentwurf zu Kinderrechten ins Grundgesetz vorgelegt. Er ist für den Deutschen Bundesjugendring (DBJR) eine Enttäuschung. Vor allem bei den Teilhaberechten bleibt der Entwurf weit hinter den Erwartungen des Jugendrings zurück.

Die Stellungnahme des DBJR im Wortlaut:

Laut Entwurf ist geplant, im Artikel 6 des Grundgesetzes folgenden Absatz zu ergänzen: „Jedes Kind hat das Recht auf Achtung, Schutz und Förderung seiner Grundrechte einschließlich seines Rechts auf Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit in der sozialen Gemeinschaft. Das Wohl des Kindes ist bei allem staatlichen Handeln, das es unmittelbar in seinen Rechten betrifft, angemessen zu berücksichtigen. Jedes Kind hat bei staatlichen Entscheidungen, die seine Rechte unmittelbar betreffen, einen Anspruch auf rechtliches Gehör.“ Aus unserer Sicht muss da statt „angemessen“ mindestens „vorrangig“ stehen. Offensichtlich will das Ministerium die Elternrechte nicht beschneiden und wählt eine sehr biegsame Formulierung. Die Bund-Länder Arbeitsgruppe hatte eine stärkere Formulierung vorgeschlagen und damit die Rechte der Kinder gegenüber ihren Eltern besser berücksichtigt.

Sehr deutlich ist unsere Kritik bei der Beteiligung. Das Justizministerium hat den Vorschlag der Bund-Länder-Arbeitsgruppe nicht aufgegriffen, jedem Kind einen Anspruch auf Gehör und auf Berücksichtigung seiner Meinung entsprechend seinem Alter und seiner Reife einzuräumen. Es bleibt wenigstens bei einem Anspruch auf „rechtliches Gehör“. Wir erwarten „Das Recht aller Kinder auf Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen“ und haben noch mehr Forderungen.

Es liegt nun an den Ländern im Bundesrat und am Bundestag, Korrekturen am Entwurf vorzunehmen. Die Kinderrechte müssen im Grundgesetz vorrangig berücksichtigt werden. Beteiligungsrechte müssen festgeschrieben werden.

Landtag begrüßt Initiative für Kinderrechte im Grundgesetz

Der Landtag des Saarlandes hat den Vorstoß der Bundesregierung zur Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz begrüßt. Mit den Stimmen von CDU, SPD und Linken forderte das Parlament am Mittwoch die Landesregierung auf, die weiteren Schritte auf Bundesebene "konstruktiv zu begleiten". Eine Änderung des Grundgesetzes erfordert die Zwei-Drittel-Mehrheiten im Bundestag und im Bundesrat.

"Aus der Grundgesetzänderung muss Verfassungswirklichkeit werden. Wir wollen keine Symbolpolitik", sagte Heike Becker (SPD). Alwin Theobald (CDU) begrüßte die geplante Grundgesetzänderung. Er fügte hinzu: "Wer in unserem Land etwas für Kinder und Kinderrechte tun will, muss Familien stärken und unterstützen." Auch für Dennis Lander (Linke) ist die Verankerung ein richtiger Schritt. Dennoch sieht er die Wirkung eines solchen Passus skeptisch, im Saarland seien die Kinderrechte zwar seit 2007 in der Verfassung, doch die Kinderarmut steige weiter. Für die AfD lehnte Rudolf Müller die Grundgesetzänderung ab: "Es gibt überhaupt keine Notwendigkeit, ins Grundgesetz einzugreifen."

Neutralitäts- versus Kontroversitätsgebot?“

So hieß der Workshop am 23. September bei dem der Landesjugendring Kooperationspartner der Initiative „Schulen ohne Rassismus - Schulen mit Courage“ der Landeszentrale für politische Bildung - war. Er beschäftigt sich mit der Frage, ob politische Bildung neutral sein kann bzw. ob es überhaupt ein Neutralitätsgebot gibt. Zudem wurde danach gefragt, wo politische Bildung mit Blick auf die Vermittlung pluralistischer, demokratischer und menschenrechtsorientierter Haltungen und Werte an berechnigte Grenzen der Kontroversität stößt. Nach der Begrüßung durch den Leiter der Landeszentrale für Politische Bildung Dr. Erik Harms-Imandt folgte der gut fundierte und praxisorientierte Impulsvortrag von Frau Prof. Dr. Inken Heldt von der TU Kaiserslautern.

Besonders interessant war ihr Hinweis auf die Verpflichtung der Lehrkräfte aktiv bei Menschenrechtsverletzungen einzuschreiten. Dies gelte z.B. besonders bei rassistischen Vorgängen an Schulen.

Das kollegiale Gespräch im Anschluss gab Raum für eine Vertiefung des Themas und der Veranschaulichung aufgrund erlebter Praxis der anwesenden Fachkräfte. Moderation und Ergebnissicherung übernahm das Adolf-Bender-Zentrum.

LJR im Austausch mit Bildungsministerin

Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot traf sich am 2. Dezember mit dem Vorstand des Landesjugendrings Saar. Themen dieses fruchtbaren ersten Austausches waren Demokratiebildung, Kulturelle Bildung, Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Erinnerungsarbeit, Medienkompetenz sowie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Frau Streichert-Clivot würdigte insbesondere die „guten Projekte im Sinne unserer Kinder und Jugendlichen im Land. Der Landesjugendring unterstützt unsere Schulen mit Projekten zur Medienbildung, zur Erinnerungsarbeit und bringt sich in die kulturelle Bildung ein.“

Im Rahmen der Eigenständigen Jugendpolitik sind für den Landesjugendring alle Ressorts der Landesregierung wichtig, da sie in vielen Fragen die Interessen von jungen Menschen betreffen, ganz besonders auch bei Bildung und Kultur.



Qualifizierung

für Mitarbeiter*innen in der Ju-
gendarbeit mit der Berechtigung zur

Jugendleiter*in card

17.- 19.01.2020 und
31.01. - 02.02.2020

Weitere Infos und Anmeldung:
info@landesjugendring-saar.de

juleica
Vielfalt

Eine Qualifizierung von



Landesjugendnetzwerk
Vielfalt

in Kooperation mit

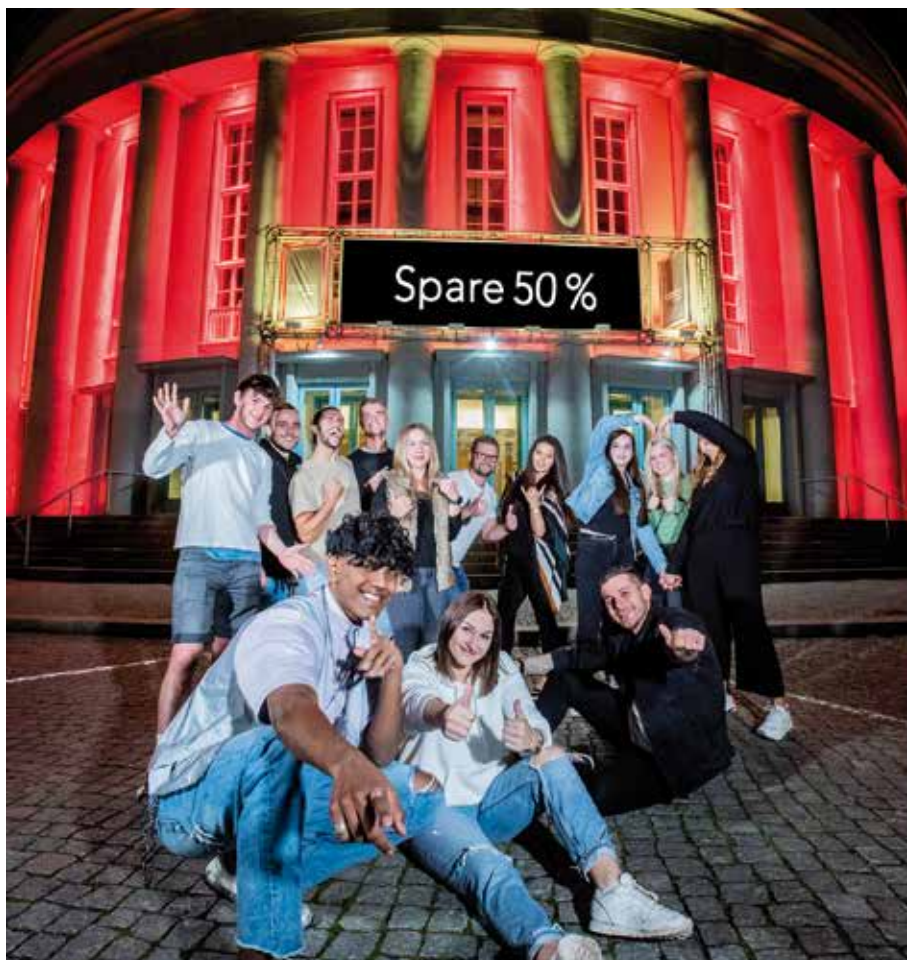


Gefördert von



Wir wünschen
allen Leser*innen
Frohe
Weihnachten
und ein gutes
neues Jahr
2020

Der Vorstand
und die
Mitarbeiter*innen
der Geschäftsstelle des
Landesjugendrings Saar



SAARLÄNDISCHES
STAATSTHEATER



Cooler
Location!

Hol Dir Dein
Jugendabo

Mehr unter
www.staatstheater.saarland



Workshop mit Erwachsenen und Spaß?

Mit Emoji-Film-Quiz kein Problem!

Und wo? Bei der AWO Landesverband Saarland in unseren beiden Workshops im Projekt der AWO „Qualifikation und Bildung – Digitale Kompetenzen stärken im Kinder- und Jugendhilfebereich“.

Ihr fragt euch jetzt sicher, was ein Emoji-Film-Quiz mit Stärkung von digitalen Kompetenzen zu tun hat? Gar nichts! Aber es macht den Kids und Jugendlichen in unseren Projekttagen und Workshops immer viel Spaß und sorgt bei den vielen Inhalten ein wenig für Auflockerung. So auch bei Erwachsenen in Workshops – wie wir jetzt gelernt haben. Und es war eine ganz schön große Herausforderung, denn sie wollten mehr...

Nachdem wir in unserem ersten theoretischen Workshop „Social Media & (Online-)Spiele“ alle Filme verbraten hatten, mussten wir uns für unseren zweiten Praxisworkshop noch mehr einfallen lassen.

Alle Klassiker wie „Findet Nemo“, „Dornröschen“ oder „Titanic“ waren somit bereits erraten. Aber da unsere Zielgruppe ja jetzt aus Erwachsenen bestand, ergaben sich völlig neue Möglichkeiten. Auch ältere Filme, die unsere Kids in der Regel nicht mehr kennen, konnten so in Emojis verwandelt werden. „Der mit dem Wolf tanzt“, „Rauchende Colts“ oder „Bei Anruf Mord“ sind nur einige Beispiele. Alles was mit Emojis darstellbar war, kam zum Einsatz. Gab es einen Film, der nicht erraten wurde? Wir glauben nicht, denn wir hatten echte „Filmprofis“ dabei. So schnell wie sie die Filme teilweise erkannt hatten, konnten wir gar nicht auf unseren Folien klicken. War sehr witzig mit euch allen.

Aber zurück zu unseren Workshops. In unserem ersten Workshop stellten wir den Mitarbeiter*innen im Kinder- und Jugendhilfebereich der AWO die Inhalte un-

serer Projekttag vor: Wo sind die Kinder und Jugendlichen überhaupt unterwegs? Welche Spiele sind gerade angesagt? Wo lauern Gefahren auf sie? Was sollte man über die Altersfreigaben und die AGBs wissen? Was passiert in den Chaträumen der Online-Spiele? Welche Rechte müssen die Kids im Netz beachten? Diese und viele mehr Fragen wurden in unserem Workshop geklärt.

So viel zur Theorie. Wie aber kann man diese Inhalte in Workshops vermitteln? Denn das war ja auch ein Anliegen unserer Teilnehmenden. „Wie kann man beispielsweise einen Workshop gestalten, ohne dass die Kids das Gefühl haben, nur belehrt zu werden und ihnen IHR Lebensraum verteuelt wird?“

Mit diesen Themen haben wir uns im zweiten Workshop, unserem „Praxisworkshop“ beschäftigt. Wir haben ihnen unsere



Methoden vorgestellt, wie sie in unseren Projekttagen zum Einsatz kommen: Stationenarbeit zum Thema „Smartphone und Apps“, Lückenplakat zum Thema „Rechte“ in Gruppenarbeiten oder unsere Profilplakate mithilfe von vorbereiteten Posts aus Instagram, um herauszufinden, was man im Netz preisgibt und was nicht. Da die Teilnehmenden in ihren Gruppen aber ganz andere Möglichkeiten haben, wie wir in unseren Projekttagen an Schulen beispielsweise, haben wir ihnen auch Spiele vorgestellt, mit denen sie spielerisch mit den Kids über dieses Thema ins Gespräch kommen. So das „Facebook offline“-Spiel

und das „Startspiel“. Das „Startspiel“ ist ein Brettspiel zum Thema Social Media, bei dem man Plattformen oder Communities eröffnet und versucht, so viele Freunde wie möglich zu gewinnen. Und natürlich so viel Geld wie möglich einzunehmen. Anhand von Ereigniskarten passieren Aktionen, wie z. B. dass der Account gelöscht wird, da man zu freizügige Bilder ins Netz gestellt hat. Damit kann man dann in das Thema einsteigen. Unseren Teilnehmer*innen hat es auch sehr viel Spaß gemacht, leider ist aber nie genug Zeit. Denn sie hätten noch eine Stunde spielen können. Wir auch übrigens.

Es hat uns sehr gefreut, eingeladen zu werden. Danke an die Organisation und natürlich an unsere Teilnehmer*innen. Wir haben selten so viel in einem Workshop gelacht. Da können sich eure Kinder und Jugendlichen auf eure Workshops freuen. Danke!

Hier findet ihr das Brettspiel "Startspiel": <http://startspiel.spieltz.de/>
Hier findet ihr das "Facebook offline"-Spiel: <http://pb21.de/2013/01/facebook-spiel-download/>

Social Media

Freizeitgestaltung, Beziehungsmanagement, Selbstdarstellung

Das war unser Thema in unserem Praxisimpuls am 4. Saarländischen Medientag der AG Medienkompetenz*. Gleich zweimal hintereinander hatten wir einen gut besuchten „Workshop“. Teilnehmende waren Lehrer*innen sowie Fachkräfte der Jugendarbeit und Jugendhilfe. Als erstes führten wir durch den Dschungel der AGBs der verschiedenen Social Communities. Waren die Inhalte der AGBs zwar

fast allen bekannt, so richtete sich unser Augenmerk speziell auf die Sicht der Jugendlichen: Was wissen sie darüber und wo stecken Stolperfallen? Denn in unseren Projekttagen, gerade an denen in Schulen, haben wir die Erfahrung gemacht, dass die meisten Jugendlichen zwar über das Sammeln von persönlichen Daten wissen, das Ausmaß aber völlig unterschätzt wird.

Zudem bringen sie die Datensammler vorwiegend mit Facebook in Verbindung. So haben wir unseren Teilnehmer*innen die wichtigsten Fakten sowie die Zusammenhänge unter den einzelnen Netzwerken vorgestellt. Wichtig war uns hierbei vor allem der Irrglaube der Jugendlichen, dass die Altersbeschränkung der Netzwerke meist ab 6 Jahren liegt, denn in den Appstores schauen sie auf die USK.

Dort findet sich dann die Empfehlung ab 6 Jahren. Daher ist es wichtig, den Kids den Unterschied zwischen den AGBs, der tatsächlichen Altersfreigabe, und der USK zu erläutern. Großes Thema war hier auch die zentrale Frage nach der von den Betreibern geforderten Einverständniserklärung für Kinder und Jugendliche, wohl gemerkt, von 13 bis 16 Jahren. Denn niemand schickt sie, wie in der AGB gefordert, per E-Mail an die Betreiber. Das Häkchen reicht. So können Kids, auch unter 13 Jahren, ungehindert Netzwerke nutzen, die für sie nach der DSGVO nicht geeignet sind.

Deshalb ist Aufklärung notwendig, wie man sich in einem Netzwerk verhält, was man von sich preisgibt und worauf man achten muss, wie z.B. die Privatsphäre-Einstellung. Denn sie sind dort unterwegs. Und wo genau, haben wir dann auch vorgeführt. Mit Beispielen aus Instagram, TikTok und YouTube haben wir uns die Welt der Kinder und Jugendlichen einmal angeschaut. Challenges, Influencer mit Let`s Play-Videos oder Beauty-Videos und vieles mehr amüsierte. Manches führte allerdings auch zu „Fremdschämen“.

Zum Abschluss stellten wir noch kurz unsere Methoden bei unseren Workshops vor und natürlich hatten wir auch unsere Spiele wie bei der AWO im Gepäck. Zum Spielen reichte die Zeit nicht, aber Empfehlungen konnten wir geben.

*Mehr zur AG Medienkompetenz des Saarlandes findet ihr unter <https://www.saarland.de/medienkompetenz.htm>

Was gab es bei der GemS Kleinblittersdorf?

Ein Entspannungsraum für KomComm

Zum Abschluss dieses Jahres hatten wir unsere Projektstage an der GemS Kleinblittersdorf. Angefragt hatte dieses Projekt bereits letztes Jahr eine ehemalige Teamerin. Da haben wir uns natürlich sehr gefreut. Und da unser KomComm noch nie an dieser Schule war, konnten wir es auch durchführen.

Drei 6er-Klassen warteten auf uns. Mit den üblichen Themen wie Passwort, Social Communities, Rechte im Netz, Smartphone & Apps, YouTube und Cybermobbing kamen wir im Gepäck. Natürlich hatten wir auch dieses Mal ein paar kleine Neuerungen: vergrößerte Stationenarbeit, mehr Emoji-Filme für unser Quiz, dank der AWO (siehe erster Artikel im Offline) usw.

Es war erstaunlich. Viele hatten noch kein Smartphone. Dann ist uns aber eingefallen, dass wir in der Regel unsere KomComm im 2. Halbjahr der 6. Klasse durchführen. Daher waren wir hier im November sehr früh dran. Wahrscheinlich liegt dann bei vielen unter dem Weihnachtsbaum das ersehnte Smartphone. Die Frage mit der wir uns dann weiter beschäftigten, ar: „Was nutzen die Kids, die bereits ein Smartphone haben?“ Es stellte sich heraus, dass vier „Plattformen“ für sie wichtig waren: YouTube, WhatsApp, Insta und TikTok. Damit waren unsere zentralen Themen der nächsten zwei Projektstage festgelegt. Und sie haben echt geschafft. Das hat man am Elternabend gesehen.

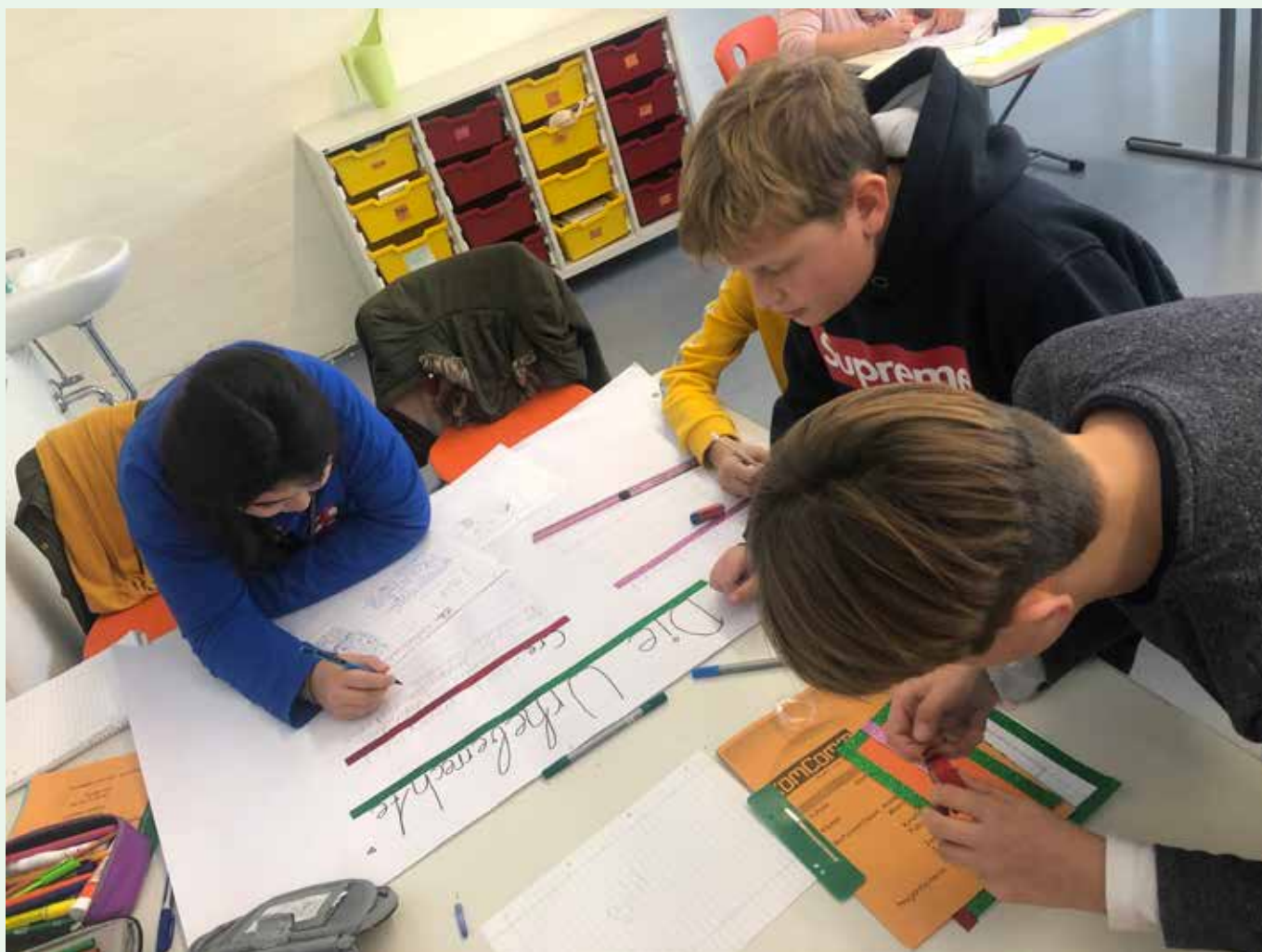
Teilweise hatten wir schon Kunstwerke an Plakaten. Wahnsinn, was für kreative Ideen sie hatten. Inhaltlich waren sie zudem noch super. Da konnte dem Elternabend nichts mehr im Weg stehen. Dieses Mal veranstalteten wir wieder einen gemein-



samen Elternabend mit allen drei Klassen. Dementsprechend war der Saal gut gefüllt, denn kein Elternteil ließ es sich nehmen, ihre Kinder auf der „Bühne“ zu sehen. Da hat ganz schön viel Mut dazu gehört, sich einem solch großen Publikum zu stellen. Und mit viel Applaus wurde dies auch gewürdigt. Wir glauben, die Eltern waren sehr stolz auf das neue oder erweiterte Wissen der Kids. Und bei Fragen können sie sich zukünftig an sie wenden...

Und was war jetzt mit dem Entspannungsraum? Ein Traum. Ein eigener Raum für unsere KomComm-Teamer*innen. Da konnte man nach getaner Arbeit in den Pausen bei Keksen und Getränken einfach mal in Ruhe chillen. Danke dafür! Selbstverständlich auch für die Organisation und Koordination vor Ort.

■ KomComm steht für Medien- und Sozialkompetenz in Social Communities. Es ist ein zweitägiges Medien-Projekt mit anschließendem Elternabend, konzipiert für Klassenstufen 6 und je nach Bedarf in abgewandelter Form für Kinder und Jugendliche in der Jugend(verbands)arbeit. Ziel ist ein kritischer und verantwortungsbewusster Umgang mit den Medien.



Infos und Nachrichten vom
Medienprojekt Jugendserver-Saar

Herausgeber:

Jugendserver-Saar
Stengelstraße 8
66117 Saarbrücken
Tel.: +49 681 7534750
Fax: +49 681 63344
E-Mail: info@jugendserver-saar.de
www.jugendserver-saar.de



V. i. S. d. P.: Nicole Lammerz
Redaktion: Nicole Lammerz
Satz: Nicole Lammerz

Konzept & Layout:
Janina Kalsch MedienGestaltung

Druck: COD Büroservice GmbH

Impressum

Gefördert vom:



Fotos: Jugendserver-Saar